

Kastration Rüde

Zu der Kastration eines Rüden wird unter verschiedenen Gesichtspunkten geraten, in einer Zusammenfassung möchten wir Ihnen die wichtigsten Gründe einmal vorstellen:

Der wichtigste vor allem medizinisch relevante Grund, eine Kastration zu befürworten, ist die fast völlige Reduzierung einer hormonbedingten Prostatavergrößerung. Unkastrierte ältere Rüden neigen zu einer Prostatavergrößerung, was sich in bluthaltigem Harn, Kotabsatzschwierigkeiten und sogar Vorwölbungen im Analbereich auswirken kann. Diesem das Tier sehr belastenden Problem kann mit einer Kastration effektiv vorgebeugt werden. Zusätzlich muß man bedenken, daß eine vergrößerte Prostata auch eine höhere Tendenz zur Entartung (Krebs) hat.

Das bei den meisten Rüden mehr oder weniger stark ausgeprägte ständige Eitertropfen aus der Vorhaut (Präputialkatharr) verschwindet nach der Operation oftmals ganz oder wird stark reduziert.

Oft wird eine erwünschte Verhaltensänderung als Hauptgrund für eine Kastration angegeben. Bei der Kastration eines jungen Rüden (unter 2 Jahren) ist eine Verhaltensveränderung in der Regel zu erwarten, läufigen Hündinnen wird weniger stark oder teils gar nicht mehr nachgestellt, ebenso nimmt die Neigung zu Streunen und sich weit vom Besitzer zu entfernen meist ab.

Ein eventuell vorhandenes aggressives Verhalten anderen Rüden gegenüber kann sich merklich abschwächen.

Bei älteren Rüden ist solch eine Veränderung zwar möglich und auch wahrscheinlich, kann aber aufgrund von bereits geprägtem Verhalten nicht garantiert werden, ebenso zeigen sich auch einige junge Rüden nach der Kastration weiterhin sehr interessiert für das andere Geschlecht.

Die Hormonumstellung nach der OP geht langsam von statten, nach ca. 6 Wochen macht sich die Verminderung an männlichem Hormon im Verhalten bemerkbar.

Allein aus Gründen der Verhaltensänderung zu einer Kastration zu raten, ist insofern schwierig, weil es keine Erfolgsgarantie gibt.

Die Operation ist ein Eingriff, der gut vertragen wird und i.d.R. keine Komplikationen nach sich zieht, wenn in der Heilungsphase die Naht und der Hodensack vor Belegen geschützt werden.

Der einzige in diesem Zusammenhang zu nennende „Nachteil“ einer Kastration beim Rüden ist die manchmal vorhandene Neigung, einen höheren Appetit zu haben und dabei das Futter besser zu verwerten, was bei gleichbleibender Futtermenge zum Dickwerden führen kann.

Durch eine angepasste reduzierte Fütterung kann diesem Problem aber effektiv vorgebeugt werden.

In sehr wenigen Fällen kann es durch die Hormonumstellung zu einer leichten Fellveränderung kommen, dieses ist aber extrem selten.

Als Fazit kann man festhalten, daß es viele gute Gründe für eine Kastration gibt, medizinische sowie auch das Verhalten betreffende, wobei die Wahrscheinlichkeit einer Komplikation sehr gering ist.

Bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung und freuen uns auf Ihren Anruf und auf Ihren Besuch.

Das Team der Tierarztpraxis Dr. D. Bücheler